

Stellungnahme des Entwicklungspolitischen Landesnetzwerkes ELAN e.V.

Völkermord an Herero und Nama: Deutschland muss sich entschuldigen

Anlässlich der Übergabezeremonie von Gebeinen der Herero und Nama an eine namibische Delegation am 29. August in Berlin und der Mahnwache des bundesweiten NGO-Bündnisses "Völkermord verjährt nicht!" wies Pfarrer Joachim Dührkoop, Vorstandsmitglied von ELAN, dem entwicklungspolitischen Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz, darauf hin, dass ELAN in Rheinland-Pfalz auch mit kirchlichen Vertretern und Partnerschaftsgruppen zu Namibia seit vielen Jahren arbeitet. „Für eine gute Zusammenarbeit mit unseren namibischen Partnern ist eine Anerkennung des Völkermordes unabdingbar“, so Dührkoop. Der erste Völkermord des 20. Jahrhunderts wurde durch deutsche Truppen an den Herero und Nama im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika verübt. Sie hatten sich gegen die deutsche Kolonialmacht erhoben. Der zwischen 1904 und 1908 verübte Vernichtungskrieg gehört zu den am meisten verdrängten Kapiteln der deutschen Geschichte. Je nach Schätzungen starben damals 70.000 bis 100.000 Hereros, die 80% der damaligen Herero ausmachten, sowie die Hälfte der Nama.

Noch immer trauern deren Familien um ihre ermordeten oder an Hunger, Durst und Erschöpfung verstorbenen Vorfahren. Bis zum heutigen Tag ist ein Großteil des ehemaligen Herero-und-Nama-Landes im Besitz von weißen Farmern, während viele Herero und Nama oft in großer Armut leben müssen.

Seit mehreren Jahren verhandeln Deutschland und Namibia über eine offizielle Entschuldigung und eine Wiedergutmachung für den Völkermord. Bis heute warten die Herero und Nama auf eine offizielle Entschuldigung der Bundesregierung. Deutschland hat sich jahrzehntelang mit seiner kolonialen Vergangenheit schwer getan und weigert sich, die Gräueltaten der Truppen als Völkermord zu bezeichnen - auch aus Furcht, daraus könnte ein materieller Rechtsanspruch abgeleitet werden.

Bis jetzt gibt es noch immer keine zentrale Gedenkstätte in Deutschland, die an den Völkermord der Herero und Nama durch deutsche Kolonialtruppen erinnert. Dabei könnte eine solche Dokumentationsstätte zur deutschen Kolonialgeschichte das Thema Kolonialismus angemessen aufarbeiten und darstellen.

Es ist an der Zeit, dass sich die Bundesrepublik Deutschland endlich für den Genozid an den Herero und Nama entschuldigt und diese Verbrechen endgültig klar als Völkermord benennt. Dies wäre ein wichtiges Zeichen dafür, die deutsche Schuld politisch und moralisch anzuerkennen und eine Lösung im Streit um eine abschließende Wiedergutmachung zu finden.

ELAN setzt sich dafür ein, dass es nach der Anerkennung des Genozids zu Reparationszahlungen kommt, die zusätzlich zu den aktuellen Zahlungen der Entwicklungszusammenarbeit nach Namibia fließen. Die Reparationen müssen der gesamten namibischen Bevölkerung zu Gute kommen und dürfen nicht in staatlichen Strukturen versickern. Investitionen in die soziale und medizinische Daseinsfürsorge, in Bildungseinrichtungen, in Verkehrs- und Dateninfrastruktur sowie politische Stabilität sind nicht zuletzt auch eine moralische Verpflichtung für die Bundesrepublik Deutschland.